

Aus TEXT wird BILD wird TEXT wird BILD ...

Die gemeinsamen Arbeiten von Michael Hedwig und Karin Peschka

Michael Hedwig, geb. 1957 in Lienz. Lebt seit 1974 in Wien.

Assistenzprofessor an der Akademie der bildenden Künste Wien, Leitung der Radierwerkstatt. Zahlreiche Ausstellungen, Beteiligungen an internationalen Kunstmessen und Symposien, Projekte im kirchlichen und öffentlichen Raum.

<http://www.hedwig.at>

Karin Peschka, geb. 1967, aufgewachsen als Wirtstochter in Eferding, Oberösterreich. Lebt seit 2000 in Wien. Diverse Berufe, verschiedene Veröffentlichungen und Anerkennungen. Romandebüt „Watschenmann“, 2014, Otto Müller Verlag, Salzburg. Textauszüge, Rezensionen, Publikationsliste etc. auf <http://peschka.at>.

Karin Peschka und Michael Hedwig lernten sich 2007 über einen Freund kennen. Diesem hatte Peschka erzählt, wie gerne sie mit einem Maler oder einer Malerin einen Text/Bild-Austausch starten würde – und ihr wurde geraten: "Geh zu Michael Hedwig."

Aus dieser neuen Bekanntschaft entwickelte sich nicht nur eine Freundschaft, sondern vor allem ein bis heute andauernder, sich ständig entwickelnder künstlerischer Dialog. Die Interpretation, das Weiterdenken der Werke des jeweils anderen fasziniert Künstler und Autorin gleichermaßen als große kreative Herausforderung. Gemalt und geschrieben wird aktiv und reaktiv, wobei die Eigenständigkeit der Kunst des Gegenübers gewahrt wird und darüber hinaus das Gemeinsame etwas Neues ergibt.

Regelmäßig zeigen Hedwig und Peschka ihre Arbeit in Lesungen mit Bildprojektion und sind damit u.a. in der Donnerstagsreihe der Akademie der Bildenden Künste, Wien, vertreten. Neben Bild und Text soll demnächst Musik als dritte Dimension den gemeinsamen Schaffensprozess erweitern. Die Suche nach einer Musikerin/einem Musiker läuft bereits.

Übersicht über die bisherigen Arbeiten

- Einzelblätter
- "Sterntaler" (Kunstbuch, 2008)
- "tagwerk & nachtarbeit: miniaturen" (2014)
- "BlteLDxt-TEbiXTId: ein Dialog" (2015)
- "Watschenmann Schwärzungen & Ergänzung" (2015)

"Sterntaler"

Nach ersten Einzelblättern (Bilder zu lyrischer Kurzprosa) entstand 2008 das Kunstbuch "Sterntaler" (Edition Neuhauser Kunstmühle, Lithographien und Radierungen, auf Zerkall-Bütten gedruckt, auf Pappelsperrholz kaschiert) in einer Auflage von 21 Stück.



Peschkas "Sterntaler"-Text beschäftigt sich mit Tod, Trauer und Loslassen. Michael Hedwig interpretierte ihn sehr frei in Lithographien und Radierungen. Buch, Text und Bilder wurden u.a. im Rahmen eines "AllerSeelen"-Abends im Osttiroler Kals gezeigt und gelesen.

Bildergalerien

- Buch: <http://www.hedwig.at/galerie-projekte.php?folder=24>
<http://www.neuhauser-kunstmuehle.at/hedwig-sterntaler.htm>
- Radierungen: <http://www.hedwig.at/galerie-druckgrafik.php?folder=41>
- Lithographien: <http://www.hedwig.at/galerie-druckgrafik.php?folder=40>

Textauszug

<https://kpeschka.wordpress.com/2010/03/19/sterntaler/>

tagwerk & nachtarbeit: zwölf miniaturen

Anlässlich ihrer ersten Einladung in die Donnerstagsreihe der Bibliothek der Akademie der Bildenden Künste, Wien, entstand diese Serie von "sehr kleinen Werken".

Michael Hedwig interpretierte hier mit seinen bewusst kleinformatigen Radierungen kurze lyrische Alltagstexte von Karin Peschka, mit denen sie Beobachtungen und Momente, flüchtige Empfindungen festhält.

Bildergalerie Radierungen

<http://www.hedwig.at/galerie-druckgrafik.php?folder=39>

Text-Bild-Beispiel

fuenfzehnviervierzehn

was nacktes. oder? getickte nacht zerteilt. in den büschchen rascheln die vögel im schlaf. nicht die blätter: die vögel. oder katzen. könnten auch ratten sein. was stehst du am fenster? wieso greift nichts nach mir, wieso ist oben, im hofdächergeviert, der himmel bleidunkles anthrazit? gekipptes gebirge aus schwarzer schattierung, verkehrt lockt der gipfel. schauen muss ich, schauen. das versteht doch kein mensch. farbtupfer husten, hupen. was nacktes? sicher.



BlteLDxt-TEbiXTId: ein Dialog

Hinter dem "BlteLDxt/TEbiXTId"-Dialog steht eine Umkehrung: In der bisherigen Zusammenarbeit zwischen Michael Hedwig und Karin Peschka war immer der Text der erste Auslöser für ein Bild. Diesmal sollte es umgekehrt sein: Mit einem Bild eröffnete Michael Hedwig den Dialog, Karin Peschka antwortete lyrisch/experimentell - sechs Bilder, sechs Texte sind das Ergebnis.

Die Arbeit war intensiv, auf beiden Seiten. Vor allem war sie sehr intuitiv und frei von Grenzen und Konventionen, falls es denn solche überhaupt geben soll. Und wenn es sie gibt, muss man sie annehmen? Die Worte, die sich beim Vertiefen in Hedwigs Bildwelt formten, die Sätze, manchmal nur Silben, waren oft überraschend, manchmal auch für Peschka nicht nachvollziehbar im ersten Moment, aber mit einer klaren inneren Logik.

Die Arbeit zog sich über mehrere Wochen, in denen es zwischen Maler und Autorin keinen anderen Austausch gab als diesen, keine Gespräche, keine Erklärungen, keine Fragen. Nur Antworten. Das letzte Bild, der letzte Text war ein Hineingreifen in den Anfang, ein aufregendes, schönes Projekt.

Vom ersten Bild ...



... über Textantworten und Bildreaktionen ...

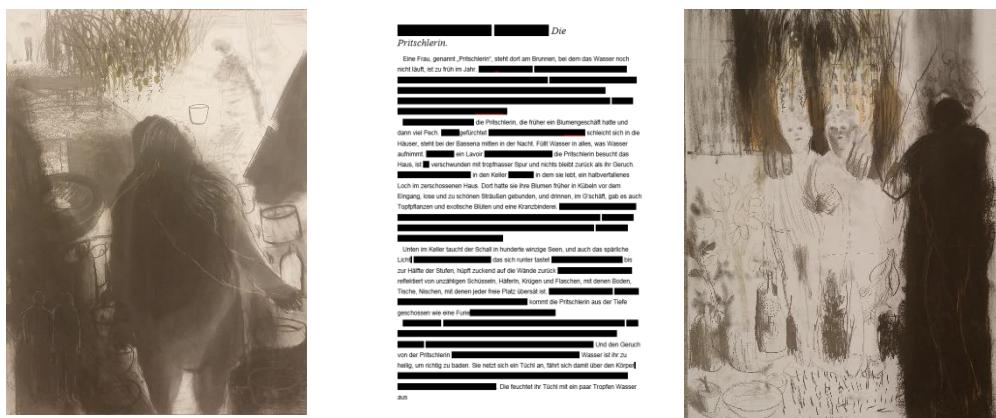
... zum Schlussbild.



Die "Watschenmann"-Schwärzungen

"Watschenmann" – das ist der im September 2014 im Salzburger Otto Müller Verlag erschienene Debütroman von Karin Peschka. Die Hauptfiguren sind Heinrich, Dragan und Lydia, die im Wien des Jahres 1954 gemeinsam in einem alten Schuppen leben. Heinrich ist ein junger Mann, der glaubt, dass der Krieg wie ein Wurm in den Menschen weiterlebt, man muss ihn herauslocken, indem man provoziert. (<http://www.omvs.at/de/buecher/watschenmann-1723/>)

In den vorliegenden **Schwärzungen** stehen aber drei Nebenfiguren im Vordergrund: Die Pritschlerin, der Kummerl und der Lichterl-Sigi. Sie sind Außenseiter, isoliert von und in jeder Gesellschaft. Durch Schwärzungen jener Textstellen des Originalmanuskriptes, in denen die Figuren in die Geschichte eingeführt werden, hat Peschka versucht, diese Isolation noch zu verstärken. Alles, was auf andere Personen hinweist, wurde herausgestrichen. Jede Ansprache, jede Hinwendung, jede fremde Geste. Übrig bleibt das Skelett der Figuren – und Michael Hedwig hat diesem Herausgestellten eine Gestalt gegeben.



Die "Watschenmann"-Ergänzung

Im Anschluss an die Verbildlichung der Schwärzungen zeichnete Michael Hedwig eine Figur ins "Watschenmann"-Universum hinein. Eine, die noch nicht hineingeschrieben worden war, von der also auch Karin Peschka nichts wusste.

Nachdem sie das Bild von Michael bekommen hatte, verfasste sie den Text dazu, so, wie er auch im Roman hätte stehen können. Michael Hedwig hat sich dafür entschieden, den "Kindern der Pritschlerin" Gesicht und Gestalt zu geben. Somit sind auch sie Teil des Romans geworden, über das Geschriebene hinaus.

Die Ergänzung steht für die Lebendigkeit einer Geschichte – die mit der Drucklegung, der Veröffentlichung des Romans nicht fertiggeschrieben ist.